

# DARMSTADT-DIEBURG

Ein Hauch von Broadway  
Familienfest im E-Werk P  
Begegnung beim ersten M

## Streuner Leo auf dem Weg der Besserung

**TIERSCHUTZ** Schwer verletzter Kater wird mithilfe der Tierfreunde Dieburg aufgepäppelt



Leo, schwer verletzter Kater, mit verbundener Pfote. FOTO: KLAUS HOLDEFEHR

**ALTHEIM.** Seit einer Woche ist Kater Leo bei Monika Wegner zu Gast. Das Tier war schwer verletzt gefunden worden und wird nun von einer Katzenfreundin und einem Tierarzt mit Unterstützung der Tierfreunde Dieburg aufgepäppelt.

Leo humpelt hinters Sofa. Die Stimmlage des Mannes vom ECHO ist dem rot getigerten Prachtkater nicht geheuer. Ansonsten ist es ein gutes Zeichen, dass er sich mit seinen Verletzungen auf vier Beinen bewegt.

Seit einer Woche ist Leo bei Monika Wegner zu Gast. Die Katzenhalterin aus dem Altheimer Fliederweg hat dort den Streuner schon vor etwa sechs Wochen erstmals beobachtet – und seitdem immer wieder gesehen. Dabei ist ihr aufgefallen: „Nach etwa zwei, drei Wochen saß er fast nur noch unter geparkten Autos und hat jämmerlich geklagt.“

Bei näherem Hinsehen stellte sie fest: „Das linke Vorder- und das rechte Hinterbein waren schwer verletzt und drei Mal so dick wie normal.“ Der Katzenmutter war damit klar: Da musste schnell was geschehen. Nur erwies sich Leo – den Namen trägt er seit seinem nicht ganz freiwilligen Einzug ins Haus der Wegners – als wenig krankheitseinsichtig, dafür als ausgesprochen handscheu.

Damit kamen Gabriele Dobners Tierfreunde Dieburg ins Spiel, die sich seit elf Jahren unter anderem um herren- und frauenlose Katzen kümmern, über zugehörige Fachkunde, Gerätschaften und Kontakte verfügen. Mit einer speziellen Falle gelang es, Leo stressfrei zu fangen und zum Tierarzt zu bringen.

Wegner, die in der Anästhesie eines Darmstädter Krankenhauses arbeitet, war klar, dass sich in den Verletzungen des Katers

Infektionen ausgebreitet hatten und der junge „Löwe“ Gefahr lief, zwei Beine zu verlieren. Die medizinische Hilfe in Form von Antibiotika kam „fünf vor zwölf“, wie Dobner es ausdrückt.

Beim Tierarzt wurde zudem festgestellt, was nur allzu oft der Befund bei Streunern ist: nicht kastriert und nicht gechipt, also ohne elektronische Markierung unter der Haut, die den Weg zu einem Zuhause hätte weisen können. Der Ursprung der Verletzungen ließ sich nachvollziehen – es handelt sich um Bisswunden.

### Alle zwei Tage beim Doc

Jetzt muss sich der auf ein Jahr geschätzte und damit noch nicht vollständig ausgewachsene Leo alle zwei Tage beim Doc seine Antibiotika-Spritzen abholen. „Wir haben dafür einen regelrechten Kurierdienst eingerichtet“, schildert Dobner den Einsatz der Tierfreunde Dieburg und macht sich Gedanken über Leos Zukunft.

Bei Monika Wegner kann er nicht bleiben, „weil der Hauskater Hackfleisch aus ihm machen würde“. Also sucht Wegner Adoptiveltern ohne Katzen, ohne Kinder, aber mit der Option auf späteren Freigang. Inzwischen hat sich Leo auch als handzahn und ausgesprochen schmusig erwiesen.

Dobner nutzt die Gelegenheit, auf die Initiative der Tierfreunde Dieburg für eine gesetzliche Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Hauskatzen hinzuweisen, die bisher leider keinen Erfolg gehabt habe. hol

**Kontakt:** Gabriele Dobner, 06071 829631, Manfred Kaufmann 06071 5349. Weitere Informationen: [www.tierfreunde-dieburg.de](http://www.tierfreunde-dieburg.de).

## NACHRICHTEN

### Diebe haben es auf Bargeld abgesehen

**OBER-RAMSTADT.** Einbrecher in Ober-Modau traten die Kellerfenster ein, um in Wohnhaus zu gelangen. Nach ersten Ermittlungen durchsuchten sie alle Räume offenbar nach Bargeld. Eine Zeugin bemerkte den Einbruch erst am Samstag, die Polizei veröffentlichte den Vorgang erst gestern in Verbindung mit einem Aufruf an Zeugen

## Wo die Gersprenz herkommt

**HEIMATKUNDE** Tafeln auf der Neunkircher Höhe erinnern daran, dass der Fluss nicht entspringt

VON KIRSTEN SUNDERMANN

**REICHELSCHEIM/MODAUTAL.** Der Hauptfluss des westlichen Odenwalds und des Dieburger Lands heißt erst ab dem Reichelsheimer Ortsteil Bockenrod Gersprenz. Daran erinnert nun ein Schild an der Neunkircher Höhe, wo einer der Quellbäche des Gewässers als Mergbach entspringt.

Schöne neue Hinweisschilder stehen nun am Alemannenweg unterhalb der Neunkircher Höhe. In großen Lettern ist da zu lesen „Mergbach-Quelle 12 Meter“ und „Der Mergbach ist ein Quellfluss der Gersprenz“. Die Tafeln wurden jetzt vor den Augen vieler Wanderfreunde mitten im Wald enthüllt. Vorgestellt wurden dabei nicht nur die neuen Schilder, sondern auch die Quellanlage selbst.

### Sache von Gemeinden aus drei Kreisen

Gekommen waren zu der Präsentation Vertreter des Gesamt-Odenwaldklubs sowie der Ortsgruppe Reichelsheim, des Geonaturparks und von drei Gemeinden aus drei Landkreisen: Modautal (Darmstadt-Dieburg), Lindenfels (Bergstraße) und Reichelsheim (Odenwald). Vor allem aber geht auf die rührigen Heimatforscher die neue Wertschätzung des Gewässersystems und seiner Quellen mit deren richtiger Benennung zurück.

Mit einer „historischen Unwahrheit aufgeräumt“ werde dank der neuen Beschilderung, hieß es in Reden. Der frühere Oberstudienrat und Ehrenvorsitzende der Trachtengruppe Reichelsheim, Gerd Schwinn, brachte in seiner Ansprache den Sinn der Beschilderung auf den Punkt: Wer auf das Bächlein trifft, das hier so munter entspringt, soll unübersehbar wieder denn richtigen Namen „Mergbach“ lernen – und es nicht etwa als „Gersprenz“ titulieren, wie es viele Karten tun.

Zwar stimmt es schon, dass die Quelle auch etwas mit der Gersprenz zu tun hat. Aber zu der wird der Mergbach eben erst 10,9 Kilometer später nach der Vereinigung mit weiteren Oberläufen des Flüsschens.



Als Mergbach entspringt die Gersprenz an der Neunkircher Höhe, unterstrichen die Heimatforscher Gerd Schwinn (links) und Georg Schnellbacher mit der Enthüllung von Schildern an der Quelle. FOTO: KIRSTEN SUNDERMANN

Die Orte Winterkasten, Gumpen, Reichelsheim und Frohnhofen passiert er noch mit seinem ursprünglichen Namen. Erst in der Gemarkung des Reichelsheimer Ortsteils Bockenrod, wo er mit dem sieben Kilometer langen Osterbach zusammenrifft, wird er zur Gersprenz. Der zweite

## „Parteien sollen sich zusammenraufen“

**NACHGEFRAGT IN ALSBACH** Wie soll es nach der Landtagswahl mit den „Hessischen Verhältnissen“

VON CLAUDIA STEHLE UND ANDRÉ HIRTZ (FOTOS)

**ALS BACH-HÄHNLEIN.** Die Hessen haben vor mehr als einer Woche ihr neues Parlament gewählt. Seither wird spekuliert und taktiert, wer mit wem die neue Landesregierung stellen könnte – oder auch nicht. Wie sie die „Hessischen Verhältnisse“ bewerten und wie es in der Landespolitik weiter gehen soll, hat das ECHO in Alsbach gefragt.

gewählten Mehrheiten respektieren“, stellt sie fest. Sie war am Sonntag zusammen mit ihrer Tochter, die erstmals wählen durfte, zur Stimmabgabe gegangen. „Ich habe die Parteien gewählt, deren Programme mir am meisten zugesagt haben. Jetzt schauen wir mal, wie es weiter geht“, meint sie.

Michaela Meyer und Uwe Unrath betrachten den Wahlausgang mit einiger Skepsis. „Ich kann mich nicht des Eindrucks erwehren, dass es bei dieser Wahl

gangen ist“, meint Uwe Unrath. In seinen Augen wären Neuwahlen jetzt die sauberste Lösung. Michaela Meyer hingegen sieht die Stimmenverluste für die FDP als überaus verdient an. „Die war doch nur der Wasserträger der CDU.“

Der frühere Alsbach-Hähnleiner Bürgermeister Reinhard Wennrich schätzt die Situation in Wiesbaden realistisch ein und ist sicher, dass alles auf eine große Koalition zwischen CDU und SPD hinauslaufe. Neuwahlen

sich entschieden. Die Parteien müssen diese Ergebnisse anerkennen.“

Das sieht Gudrun Frohs ähnlich. „Die Parteien sind ja für uns da und nicht wir für sie. Wir haben uns so entschieden, nun sollen sie sich zusammenraufen“, betont sie. Persönlich würde sie eine schwarz-grüne Koalition bevorzugen, bei der sich die Grünen auf ihre Kernthemen wie Umwelt und Verbraucherschutz konzentrieren sollten.

Auch für Martin Griza, de